

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ejn Schöne Cronica oder Hystori buch, von den
fürnämlichsten Weybern, so von Adams zeyten an
geweszt**

Boccaccio, Giovanni

Augspurg, [am 3. Tag Februarii des 1543. Jars]

Von den weibern der Teutschen voelcker/so Cymbri genannt worden/[...]
Das lxxvii. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-248529](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-248529)

nung ainichs hayls/anders dahin wann armüt bekommen / Es ist gang
 vmb ehere vnd güt beschehen/dann sie künnd nit ehe auffhören/wann
 so sy zü der grösten schmach vnd armüt kommen seynd/Die frauwen
 sollen spärig sein/vnnd gehöret ihnen zü das sy mit trewen behalten/was
 von den mannen gewonnen würdt / vnnd als vyl vberige geizigkayt
 vn geüdig mylte der frauwen züschelten ist/so vil wirdt gelobt der frauwen
 fleyß/der mann gewonnen güt wol zübehalten / wann sy mehret sittlich
 die reichthumb / sy eheret haylsamklich den haufrathe / sye ist ein ware
 zeügnus ganzes vnnd getreuwes gemüthes / auch ein ergezigkayt der
 arbeyt/vnnd ein kreffrige grundtfeste habender nachkommen/ doch das
 alle geschichte diser Sempronie inn ein vbel gestrickt werde/Zuden zeyt
 ten als der auffrätisch bößlüstig Cathilina mit vyl andern/zerstörige zwit
 tracht wider die Römer angeschlagen hett/vermischer sie sich vnnder die
 selben vmb ihr keuscheyt Baß züvolbringenn / aber als es mit den seinen/
 durch die gnad Gottes/vnnd die hilff Ciceronis gedempt ward mit sei
 nen mitgenossen/vnnd etlich der selben getödt/ward vnnder den selben
 schändtlichs tods erwürgt/Es was ein andere Sempronia/ein tochter
 Titi Sempronij Graclij vnnd Cornelia / des grossen Scipionis Affri
 cani tochter/vnnd ein schwester Tiberij Baij/die was so stäts gemüts/
 das sye lieber sterben wolt / wann sich den Richter zwingen lassen ey
 nen mann zünehmen/der ihr nit genosß/das darvon ich züschreyben/vmb
 kürze willen vnderlaß.

Von den weibern der Teütschen vöcker/so Cymbri
 genannt worden / vnnd gegen dem Teütschen
 meer oder Ostersee gewont haben.

Das lxxvij. Capitel.



Von grösser
 rer/stäterer
 loblicher ge
 treuwer/ vnd bis in
 die himmel auffzū
 heben/gemahelsch
 afft vnd ee ist nie ge
 hört worden / wan
 vonn der grossen
 zal der weyber / die
 wittwenn belybenn
 nach dem todschlag
 vnd

Boccatius von den

vnd flucht ihrer mann Cymbriorum / die vorzeyten ein Teütsch volck
 gewesen / vnd der ende gefessen / da yetz die Königreich Schweden/
 Norwegenn / vnd die zugehörigenn länder gelegenn seynd / von Gaius
 Mario dem Römer inn hertem streyt beschehen / wann souil die zal grösser
 ist gewesen / souil mer sein sy löblicher züerhöhen / wann inn rechter bewa-
 rung der keüscheyt / lesen wir wol dz etliche weyber mer beliben seyen / aber
 dz sich vil darzü gehauffet / haben wir nie oder selten gehört. Zü den zey-
 ten als die Römer in blüender regierung waren / erhübenn sich die Teüt-
 schen die Cymbri zü latein genennet werden / vnd etlich ander widerwer-
 rig gegend / vnd schwüren ein bündnuß wider die Römer / so starck vnd
 so krefftiglich / das niemant gedacht in mügen widersteen / Sy fürten
 auch mit inen weib vnd kind / vnd allen haußrat auff wägen / vñ vberfäln
 gählingen das ganz land Italias mit dreyen heern / die selben zübestreit-
 ten / ward außgesandt Caius Marius / inn den zü den selben zeyten / alle
 hoffnung der Römer gestelt war / dem kommen von erst entgegen die vn-
 gestümen Hauptleüder der Teütschen / wider die zünor vilmaln vn glücklich
 gestritten / vnd g. schachten von den Römern verloren worden / die
 griff er an / also hetten zü erst dise / dann jene sig bis die andern / das glück
 verwechselnde / doch zületzt nach grossen blütnergiessen / die Römer ganz
 oblagen / wurden die Teütschen den Römern die rucken keren / vñ flohen /
 Darnach zoh er vber Cymbros / vñ wie die teütschen vor geflohen warn
 also vberwand er auch die selben inn zwayen schachten / mit grossen blüt-
 nergiessen vñ todschlegen / Da das die weiber merckten / sy folgten mit der
 flucht irer mann / sonder sy machten ein wagenburg / auß 8 grossen menge
 der wägen / darauff sy iren haußrath gefüret hetten / vnd schlossen die vñ
 sich / vnd vermeynten also / doch törllich / ihr freyheyt vnd keüscheyt zü ent-
 schütten / vnd vor eigenschafft zü beschirmen / so lang in möglich were / A-
 ber so bald der Römer heer für sy kame / wurden sy beynden das ir ord-
 nung vnd anschlag vnuerfenglich was / darumb ward ihr Begerung mit
 dem Hauptman vnd dem Römischen volck züertragen / Wann sy hetten
 einhälliglich ihr gemüt darein gesezet / so sy ire man / ihre vätterliche hab
 vnd alles ir güt / durch den streyt verloren hetten / das sy doch inn einiger-
 ley weg ir freyes leben / on eigenschafft inn keüscheyt ihres lebens behalten
 möchten / darumb begerten sy einmätiglich / nit ihr fliehend man züner-
 sünen / Nit wider haim zükömen inn ire heüser / nit widerkerung irer scha-
 dens / sonder dz sy alle in die klöster gethan würdē zü andern keütschen sück-
 frauen / Als sy aber sölicher erbarer gebet / die wol eines reynen gemüths
 zeügnus waren / nit erhört werden mochten / wurden sy mer verbertet in
 irem fürnemen / vnd wolten lieber die nachgeendevnmenschliche geschicht
 volbringen / wann inn schändtlicher eigenschafft / mit ihren kyndenn le-
 ben inn gespöt vnd vnlauterkeyt ihrer seind vmbgezogen werden / vnd
 allen

vor alle
 zühan
 men ni
 frau
 man
 als da
 ber w
 durch



leicht
 fers
 meyn
 nern
 pian
 dem
 Sta
 reich
 fess
 dur
 den
 eiter
 get
 roo
 nem
 im

Vor allen dingen namen sy ire kind/vñ stießen sy auff der erd alle zütod/vñ zühand erhenckten sy sich selber an die strick/das den vberwindern / von ihnen nit anders dan der tod vnnüz körper zu thail werden mocht/ annder frauwen weren villeicht wainend vnd bittend komen vmb ledigung irer mann/vmb ir güt vnd freyheyt/vnd villeicht das züerwerben/weren sye als das vich vmbgezogen/weiblicher erbarkeyt vergessend/aber dise weiber wolten lieber mit stätem gemüt/ ir eere bis inn den tod behalten/das durch sy die glori ires volckes nit gemindert wurd.

Von Julia des Kaisers Caij tochter.

Das lxxviij. Capitel.



Wiewol Julia von geschlächtes / ihrem gemahel Durchleüchtig sten frauwen eyne der ganzen Welt gewesen, so ist sy doch vyl klarer/vmb ihr aller loblichstén ehelichen trew vñnd liebe gegen ihrem man/vñnd gáhen that/vber all ander frauwen durch

leüchtend worden/Sy ist gewesen ein tochter Caij Julij des ersten Keyfers vñnd Cornelia/der vatter Cynna was vier maln Rómischer Burgermeyster/der selb Julius aber hett seinen vrsprung von den eltesten Troianern Enea vñnd seinen erben/durch vil König vñnd ander Regierer empfangen/Aber Julia ward gemahelt dem grossen Pompeio der selbzeit/dem mächtigsten / freytbarsten Römer / des gleichen inn regierung der Statt Rom inn syglichen freytenn/wider manig land/wider Königreich vñnd König der ganzen welt/die er gewaltiglich einsetzet vñnd entsetzet/oder new erwölet nach seinem willen/vor im nit geschehen woz/dar durch er ewigen gunst/aller Römer leicht gewinien vñnd behalten mochte/den selben Pompeium die hoch geborn fraw/wiewol sy jung was vñnd er elter/so inbrünstiglichen lieb hett/das ir dardurch vnzeytiger tod eruolget/Wann zñ einer zeit als Pompeius ein lebendigs opffer nach ihrer gewonheyt/inn dem Tempel opffert/vñnd das selb gestochen ward in seynenn hendenn zabelt es so fast hin vñnd her vonn der wunden / das es im seine klaidter seer besprenget/vñnd mit dem blüt vermailigt/darumb er die